

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der sehr gelungene Internationale KIP-Kongress in Bratislava liegt nun schon neun Monate zurück, und es wird Zeit, das Gehörte und Erlebte im Nachdenken und im Nachlesen aufzuarbeiten. Der deutschsprachige Kongressband wird von der Redaktion der »Imagination« betreut. Wir stellen zwei Hefte zur Verfügung, die als Doppel-Heft 2–3/2015 erscheinen werden.

Wir haben das vorliegende Heft 1/2015 unter dem Gesichtspunkt der *Anciennität* zusammengestellt. Arbeiten, die erst vor kurzer Zeit bei uns eingetroffen sind, können erst ab Heft 4/2015 publiziert werden. Wir bitten Sie um Verständnis.

Das Heft 1/2015 beginnt mit einem praktisch enorm wichtigen Thema: »*Stief-familie*«. »Vom Trennungstrauma zur neuen Großfamilie.« Diesen Weg zeichnet *Barbara Burian-Langegger* nach und führt den Leser ein in die vielfältigen Beziehungskonstellationen in »Stieffamilien«. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Beschreibung des Schicksals von Scheidungskindern ein, die ein großes Erkrankungsrisiko entwickeln.

»*Theodor Fontane spricht vor den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fortbildungs-seminars der DGKIP am 11. September 2014 in Berlin-Schmöckwitz.*«

Der Titel ist zunächst überraschend, erweist sich dann aber als eine gelungene kreative Leistung. Die DGKIP konnte nämlich für ihr Seminar in Schmöckwitz den bekannten Schriftsteller *Christoph Kuhn* als Vortragsredner gewinnen. Dieser nützte den »Genius Loci« der Örtlichkeiten, der brandenburgischen Landschaft und der kulturellen Vergangenheit und Gegenwart, indem er in die Haut des Schriftstellers Theodor Fontane schlüpfte und, ganz nebenbei, aus dessen Werk zitierte und so ein lebendiges Bild des Dichters entstehen ließ.

Ulrich Bahrke, der seine wissenschaftliche Karriere am Frankfurter Sigmund-Freud-Institut zumindest teilweise aufgab, um in die Schweiz zu übersiedeln, beeindruckt in seinem Beitrag »*Migration – ein kultureller Prozess zwischen Chance und Risiko*« dadurch, dass er authentische Blicke auf sich und sein Selbst als »Neu-Migrant«

ermöglicht, ein Selbst, das geprägt ist durch die Biographie eines vieljährigen Lebens im DDR-Unrechtsstaat. Dadurch werden die Hintergründe verunsicherter Identitäten ebenso deutlich wie »Massenbewegungen« im Rahmen von Propaganda, Ressentiment und Vorurteilen.

Mein eigener Beitrag »*Phantasie und Imagination – Ein Beitrag zu einer Theorie der Imagination*« befasst sich mit den speziellen frühen Objektbeziehungen (»Verwandlungsobjekt«) und möchte zeigen, dass es einen Reifungsprozess der Symbolisierung gibt und welche Voraussetzungen für diesen Prozess nötig sind.

Leider müssen wir auch zwei Nachrufe abdrucken. Denn Monika Schnell aus Berlin und Britta Suesserott aus Innsbruck sind gestorben und sollen geehrt werden. Da mir persönlich die Verluste sehr nahe gehen, kann ich nicht aus freien Stücken den Blick in die Zukunft richten, sondern brauche etwas, was zwischen dem Vergangenen und dem Zukünftigen vermitteln kann. Mir fiel ein Gedicht ein, und das spricht für sich, denn es gehört in den Kreislauf des »Ewigen Stirb und Werde« und spendet Trost.

Er ists

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist!
Dich hab ich vernommen.

(Eduard Mörike)

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling und genügend Muße, um die »Imagination« lesen zu können und vielleicht auch schon neugierig zu werden auf den Kongressband, der voraussichtlich gegen Ende des Sommers erscheinen wird.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Wilfried Dieter